

## **Planung, Organisation und Bewerbung an der Gasthochschule**

Die Schweden sind für ihre beeindruckende Organisation bekannt, und das habe ich während meines Erasmus-Semesters an der Örebro University immer wieder erleben dürfen. Von der Planung meines Aufenthalts bis hin zu den letzten Tagen vor Ort verlief alles strukturiert und reibungslos. Die Vorbereitung meines Auslandssemesters begann frühzeitig und war mit der Unterstützung des International Office sehr gut zu bewältigen. Besonders hilfreich waren die bereitgestellten Checklisten und allgemeinen Hilfestellungen. Ein wichtiger Tipp für alle zukünftigen Erasmus-Studierenden: Kümmert euch frühzeitig um einen Termin für ein Sprachzertifikat, da ein B2 Englisch Sprachnachweis benötigt wird.

Die Bewerbung an der Örebro University war unkompliziert und alle Infos zu Kursen, Unterkünften und Unterlagen waren klar auf der Website ersichtlich. Sowohl die Heimat- als auch die Gasthochschule antworteten schnell auf E-Mails, was mir von Anfang an ein Gefühl der Sicherheit gab. Schon vor meiner Ankunft in Schweden wurde eine Facebook-Gruppe zum Vernetzen erstellt. Wir wurden in sogenannte „Faddergrups“ eingeteilt, bestehend aus etwa 30 Studierenden und 10 Mentoren (den „Faddern“). Diese Mentoren waren entweder schwedische Studierende oder erfahrene Austauschstudenten, die uns während des gesamten Semesters unterstützt haben. Die Faddergrups waren eine großartige Möglichkeit, sofort Anschluss zu finden und Fragen zu stellen. Ein weiterer hilfreicher Tipp ist die Facebook-Gruppe mit sogenannten „Starterpaketen“, die sehr günstig zu erhalten sind. Ich habe mir dort im Vorfeld ein Paket gekauft, das unter anderem ein Fahrrad enthielt – ein sehr hilfreiches Fortbewegungsmittel in Örebro, da der nächste Supermarkt etwas weiter entfernt liegt. Zusätzlich wurde zu Beginn des Semesters ein gemeinsamer IKEA-Trip organisiert, bei dem wir mit einem Reisebus hingefahren wurden und alles Fehlende besorgen konnten. Für den Aufenthalt in Schweden habe ich mir eine Debitkarte der DKB und eine Kreditkarte der Hanseatic Bank besorgt. Beide Karten sind optimal, da in Schweden fast ausschließlich bargeldlos gezahlt wird. Auch die Anreise nach Örebro bietet viele Möglichkeiten: Man kann bequem mit dem Nachtzug, dem Auto oder dem Flugzeug anreisen.

## **Unterkunft**

Die Örebro University garantiert allen Austauschstudierenden eine Unterkunft in einem der vier Wohnheime: Pine, Bricklane, Forskaren oder Oak – alle direkt auf oder am Campus und maximal 5 bis 8 Gehminuten voneinander entfernt. Ich habe mich für das Oak entschieden und kann diese Wahl nur empfehlen. Das Oak liegt nördlich der Universitätsgebäude, während das Pine und Bricklane südlich und Forskaren westlich liegt. Anders als in manchen Erfahrungsberichten beschrieben, fühlte ich mich nie abseits des Geschehens. Im Gegenteil: Das Oak liegt sogar etwas näher an einigen Universitätsgebäuden und direkt an einer Bushaltestelle – ein klarer Vorteil im Winter. Auch das campuseigene Fitnessstudio ist nicht weit entfernt.

Das Oak ist eine der modernsten Unterkünfte und ist sehr gemütlich eingerichtet. Es bietet verschiedene Wohngemeinschaftsgrößen von zwei, drei, vier, bis zu neun Personen, wobei jeder sein eigenes Zimmer besitzt, aber sich Küche, Bad und Wohnzimmer geteilt werden. Ein besonderes Highlight ist die Spülmaschine, die andere Wohnheime nicht hatten und in jedem der Wohnungen des Oaks vorhanden sind. Bis auf die 3er-WGs teilen sich auch maximal zwei Personen ein Badezimmer, also lasst euch nicht hiervon abschrecken. Das Oak war bekannt für seine gesellige Atmosphäre und beheimatet sehr viele Erasmus Studierende. Viele gemeinsame Aktivitäten, Spiel- und Kochabende fanden hier statt, was die Unterkunft zu einem zentralen Treffpunkt machte. Der größte Vorteil war zweifellos die Möglichkeit, neue Freundschaften zu knüpfen. Durch das tägliche Zusammenleben entstand ein starkes Gemeinschaftsgefühl, das nicht nur den Alltag erleichterte, sondern auch dafür sorgte, dass man sich von Anfang an gut aufgehoben fühlte. Ein weiterer Pluspunkt: mit knapp 380 Euro ist es die günstigste Wohnart auf dem Campus.

Aber auch die anderen Unterkünfte haben ihre Vorzüge: Forskaren und das Pine bieten Einzelzimmer mit eigenem Bad und Küche, sind aber weniger gemeinschaftlich. Wer lieber alleine lebt, sollte eher das Pine wählen – dort wohnen viele Austauschstudierende, sodass man trotz eigener Wohnung nicht ganz so einsam ist. Das Bricklane liegt direkt hinter dem Pine. Anders als die Wohnungen im Oak, die eher einer normalen Wohnung gleichen, wird sich hier eine Gemeinschaftsküche und ein Essbereich mit etwa sechs

Personen geteilt, jeder bewohnt aber sein eigenes Zimmer mit eigenem Bad an einem langen Flur. Das Zusammenleben im Bricklane ist somit gemeinschaftlicher als im Pine, da man sich häufiger in der Küche trifft, allerdings ist das Gebäude schon etwas älter, was man an der Einrichtung und wohl besonders an den Matratzen merkt. Trotzdem ist es für viele Austauschstudierende eine beliebte Wahl, weil man auch dort schnell Leute kennenlernen kann.

## **Studium und Kurse**

Das Studium an der Universität Örebro war gut organisiert und die Kurse sind klar strukturiert. Als Austauschstudierender war es für mich möglich, Kurse aus verschiedenen Bereichen zu wählen. Ich entschied mich, Wirtschaftskurse und einen Schwedischkurs zu belegen. Besonders positiv hervorzuheben ist, dass die Kurse in Schweden in einem Blocksystem angeboten werden. Hierbei belegt man in der Regel jeweils nur einen Kurs nach dem anderen für etwa drei bis vier Wochen und die jeweiligen Prüfungen finden dann direkt im Anschluss statt. Diese Struktur empfand ich als sehr angenehm, da man sich auf ein Thema konzentrieren konnte und keine stressige Klausurenphase am Ende des Semesters unterbringen musste. Einige Kurse waren sehr praxisorientiert und interaktiv gestaltet. Im Unterricht wurden oft Diskussionen angestoßen, und die Dozenten ermutigten uns, unsere eigenen Meinungen und Ideen einzubringen. Zudem legen die Schweden viel Wert auf Gruppenarbeit was den Austausch mit anderen schwedischen Studierenden sehr leicht gemacht hat.

Die Prüfungsformate waren abwechslungsreich: Neben traditionellen Klausuren gab es auch Hausarbeiten, Präsentationen und Gruppenprojekte; die Kursstrukturen waren jedoch im Voraus gut einsehbar. Bei den meisten schriftlichen Prüfungen hatte man viel Zeit, um die Aufgaben zu bearbeiten, was ich als eher stressfrei empfand. Es war kein Wettlauf gegen die Zeit, sondern man hatte genügend Spielraum, um die Aufgaben in Ruhe zu bearbeiten. Das Niveau der Prüfungen und Hausarbeiten war in etwa mit dem in Deutschland vergleichbar, aber ich hatte das Gefühl, dass die schwedische Herangehensweise insgesamt etwas entspannter war.

Auch das Lernumfeld an der Universität war sehr gut. Es gab zahlreiche Lernräume und Cafés, in denen man sowohl alleine als auch in Gruppen arbeiten konnte. Ein weiteres positives Element war, dass die Universität zahlreiche Unterstützungsangebote für internationale Studierende bereithielt, sei es durch das International Office, durch die Austauschorganisation Nexus oder durch Sprachkurse. Als Austauschstudierender konnte man sich jederzeit an das Büro wenden und erhielt schnelle und hilfreiche Antworten. Auch während der Orientierungswoche, die zu Beginn des Semesters stattfand, wurden wir gut auf das Studium vorbereitet.

## **Freizeit und Aktivitäten**

Die Organisation Nexus für Austauschstudierende in Örebro war beeindruckend. Es wird großen Wert darauf gelegt, dass sich alle neuen Studierenden schnell wohl fühlen und Anschluss finden. Das Orientierungsprogramm dauerte fünf Wochen und war perfekt gestaltet. Direkt nach der Ankunft wurden wir herzlich von der Organisation Nexus empfangen, zu unseren Unterkünften begleitet und erhielten Unterstützung bei den ersten Schritten, wie etwa der Orientierung auf dem Campus oder der Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs. In den ersten Tagen wurde alles Wichtige erklärt – von praktischen Dingen wie Einkaufsmöglichkeiten bis hin zu hilfreichen Tipps für das Studentenleben in Schweden.

Die Faddergruppen waren so organisiert, dass man viele Gelegenheiten hatte, die eigenen Gruppenmitglieder besser kennen zu lernen. Es gab beispielsweise kleine Challenges und Teamspiele, die während der Orientierungsphase stattfanden. Sie sorgten dafür, dass man als Gruppe eng zusammengewachsen ist und dies hat definitiv dazu beigetragen, dass ich mich von Anfang an wohl und willkommen gefühlt habe. Zudem gab es auch regelmäßig Veranstaltungen, bei denen alle sechs Faddergruppen zusammenkamen, was dafür sorgte, dass man nicht nur innerhalb der eigenen Gruppe, sondern auch darüber hinaus enge Freundschaften schließen konnte.

Die folgenden Wochen boten eine perfekte Mischung aus Spaß, Kultur und Gemeinschaft. Das Programm war vielfältig und bot sowohl tagsüber als auch abends zahlreiche Aktivitäten, die für jeden etwas bereithielten. Es gab viele Freizeitmöglichkeiten wie Kanufahren, Picknicks im Grünen, Stadtführungen und Backabende, aber auch regelmäßig stattfindende Mottopartys. Diese begannen typischerweise früh am Abend und gingen höchstens bis gegen zwei Uhr nachts.

Dadurch, dass alle Austauschstudierende auf dem Campus leben und dort auch zahlreiche Sportangebote, ein Fitnessstudio, Restaurants, Cafés und ein Kiosk zu finden sind, fühlt sich das Leben dort wie in einer kleinen eigenen Vorstadt an. Ein weiteres Highlight ist der universitätseigene Club "Kåren", der zudem auch regelmäßig Pubabende ausrichtet und auf jeden Fall einen Besuch wert ist. Für Musikliebhaber gibt es ebenfalls eine gute Nachricht. In dem Musikgebäude auf dem Campus befinden sich drei, für alle Studierende offen zugängliche Übungsräume mit E-Piano und Gitarre. Ebenfalls werden dort häufig kostenlose Konzerte angeboten, die zu empfehlen sind.

Örebro selbst ist eine wunderschöne Stadt mit einer perfekten Kombination aus friedlicher Natur und städtischem Leben. Örebro hat viele Parks, Wälder und einen großen See, der sich perfekt für entspannte Spaziergänge oder auch Outdoor-Aktivitäten eignet. In der Innenstadt selbst, die gut mit Fahrrad oder Bus zu erreichen ist, gibt es neben dem großen Schloss und einem idyllischen Freilichtmuseum namens Wadköping, jede Menge Einkaufsmöglichkeiten und viele gemütliche Cafés, Bars und Restaurants, die zum Verweilen einladen. Besonders das Café Abarne ist zu empfehlen – dort gibt es eine riesige Auswahl an leckeren Kakao- und Kaffeespezialitäten. Abends bieten zusätzlich die Clubs und Bars von Örebro ein abwechslungsreiches Nachtleben und das „Pitchers“ ist für nette Billard – oder Bowlingabende genau der richtige Ort. In Schweden ist Eishockey sehr beliebt und wenn ihr die Zeit habt, würde ich euch sehr empfehlen, einmal ein Eishockeyspiel der städtischen Mannschaft anzuschauen. Wer Lust auf Abenteuer hat, sollte sich die organisierten Trips von Nexus nicht entgehen lassen. Besonders der Lappland-Trip, bei dem man unter anderem Polarlichter sehen, eine Husky-Fahrt erleben und Rentiere streicheln kann, ist eine absolute Empfehlung! Auch Ausflüge nach Stockholm oder Göteborg sind von Örebro aus leicht machbar. Dank der zentralen Lage und guten Verbindungen ist man in wenigen Stunden in den größeren Städten.

## Fazit

Mein Erasmus-Semester an der Örebro University war eine unvergessliche Zeit, die ich jedem nur wärmstens empfehlen kann! Von der perfekten Organisation über die großartigen direkten Wohnmöglichkeiten bis hin zur Vielfalt an Freizeitaktivitäten – alles hat einfach gestimmt. Die Schweden sind unglaublich freundlich und hilfsbereit, was es leicht gemacht hat, sich schnell einzuleben und wohlfühlen. Besonders die Orientierungstage und die Faddergruppen haben dafür gesorgt, dass man direkt Anschluss gefunden und viele neue Freundschaften geschlossen hat.

Örebro selbst bietet die perfekte Mischung aus Natur, Stadtleben und Gemeinschaft, was den Aufenthalt so besonders gemacht hat. Ich habe viele neue Menschen kennengelernt, Freundschaften fürs Leben geschlossen und Erinnerungen gesammelt, die ich nie vergessen werde. Örebro ist der perfekte Ort, um während eines Auslandssemesters eine Balance aus Studium, Spaß und Abenteuer zu erleben. Ich würde jederzeit wiederkommen und bin unglaublich dankbar für die Erfahrungen, die ich dort machen durfte.



Das Schloss in Örebro



Freiluftmuseum Wadköping



Björkliden (Lappland)